

Mit andern Augen gesehen

Autor(en): **Schopf, Oliver**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 48

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

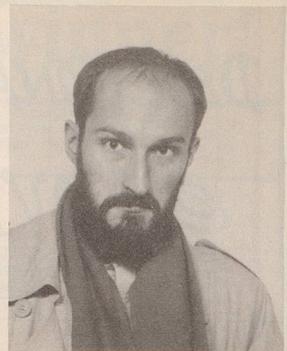
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit andern Augen gesehen



Oliver Schopf, Wien

7. Jänner 1960: Zu vormittäglicher Stunde äusserst widerwillig zur Welt gekommen.

1960–1964: Vor dem Einschlafen angstvoll die Schattengestalten über meinem Bett betrachtet.

1964: Stubenrein!

1964–1967: Leidenschaftlicher Menschen- und Köpfebeobachter im Caféhaus meiner Eltern.

1967: Übersiedlung nach Innsbruck und erste gelungene Profilzeichnung von meinem Grossvater.

1967–1969: Kinder- und Katzenfreund; nebenbei auch in die Volksschule gegangen.

1974: Schlechte Schulergebnisse, was dem Zeichnen zum Durchbruch verhalf.

1975: Noch schlechtere Schulergebnisse, was dem Karrieren zum Durchbruch verhalf.

1977: Immer noch schlechtere Schulergebnisse: Meine Liebe zu schiefen Nasen, schrägen Ohren, giftigen Augen und hämischen Mündern, und diese auch darzustellen, wächst.

1980: Beginn der Mitarbeit bei der österreichischen Wochenzeitung «präsent».

Weihen der «Reife»

Aufnahme in die Akademie der Bildenden Künste, Wien.

1981–83: Akt und Landschaften gezeichnet.

Radiert, aquarelliert.

Dabei fleissiger Mitarbeiter für «präsent» sowie «Luftballon» und «Watzmann», zwei österreichische satirische Zeitschriften, die es leider nicht mehr gibt!

1984: Statt «Big Brother» Zivildienst in einem geriatrischen Pflegeheim: Tief beeindruckt von der anderen Seite des Lebens.

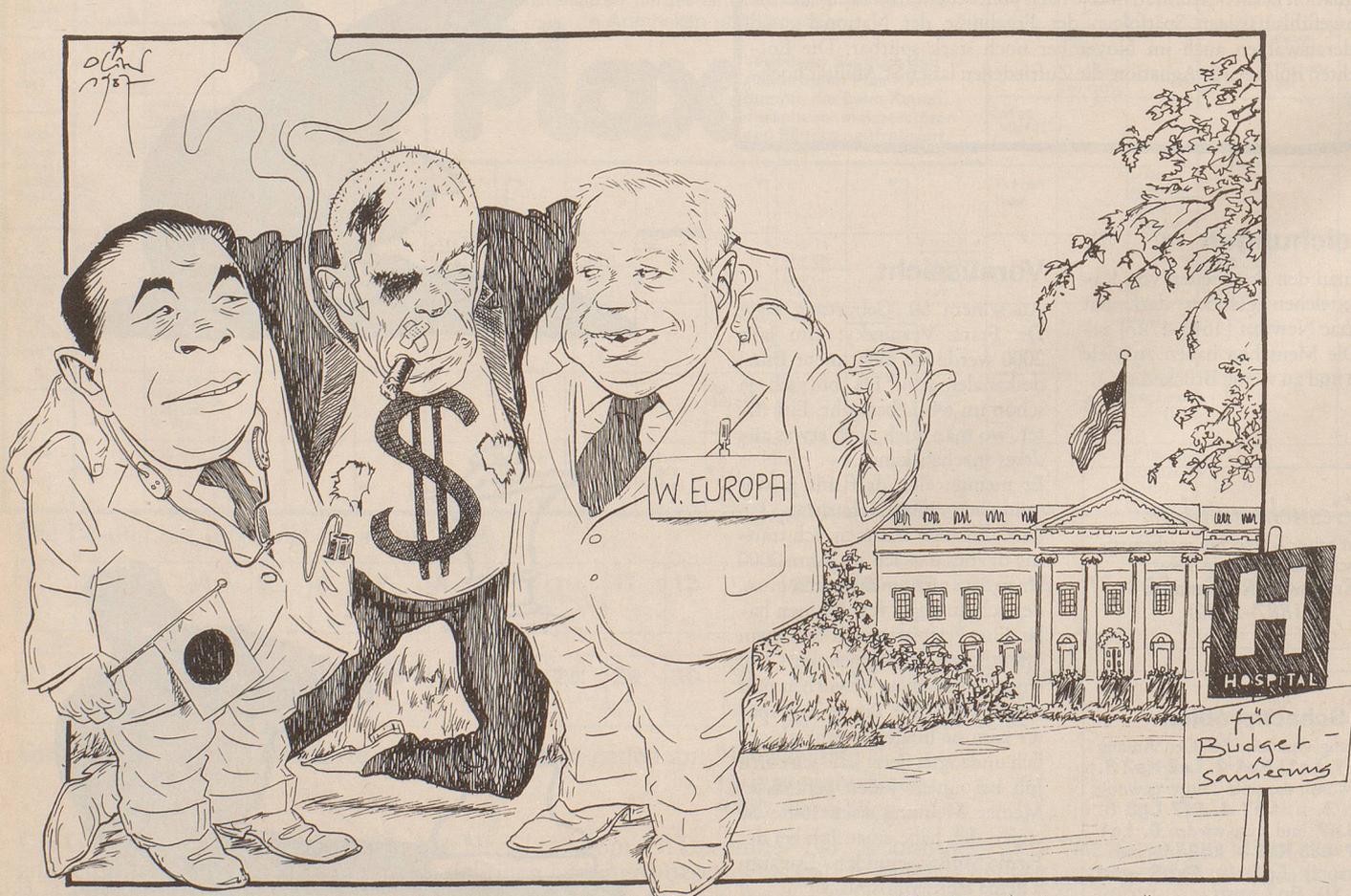
1985/86: Illustriert und karikiert, Mitarbeit bei «Die Presse», Wien.

Auch in Brüssel ausgestellt, beim 1. internationalen Festival der «politischen Zeichnung».

1987: Gezeichnet. Aufnahme ins Cartoonists and Writers Syndicate, New York.

Teilnahme im 6^{ème} Salon du dessin d'humour,

St.-Just le Martel, Frankreich.



«Wir können dich nur hinbringen ...»